

Milbader Chronik.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.
General-Anzeiger für Wildbad und Umgebung.

Erscheint **Dienstag, Donnerstag u. Samstag**
Der Abonnements-Preis beträgt incl. dem jeden
Sonntag beigegebenen **Mustr. Sonntagsblatt**
für Wildbad vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich
40 Pfg.; durch die Post bezogen im Oberamts-
Bezirk 1 M 30 S; auswärts 1 M 45 S. Be-
stellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der Annoncenpreis beträgt für die einspaltige
Zeile oder deren Raum 10 Pfg.; Reklamezeile 15
Pfennig. Anzeigen müssen spätestens den Tag
zuvor morgens 9 Uhr aufgegeben werden. Bei
Wiederholungen entsprechender Rabatt. — Stehende
Anzeigen nach Uebereinkunft. — Anonyme Ein-
sendungen werden nicht berücksichtigt.

Nr. 63.

Donnerstag 31. Mai 1900

36. Jahrgang.

Kundschau.

Stuttgart. Der Vorstand der Württemb. Gewerbevereine, Prof. Gieseler hat in zwei Eingaben an die K. Centralstelle für Gewerbe und Handel die Bitte an die K. Regierung gerichtet, es wolle in Paris ein ständiges Bureau zur Orientierung und Führung der Ausstellungsbesucher aus Württemberg errichtet werden. Das Kgl. Ministerium hat den Antrag gutgeheißen und die K. Centralstelle für Gewerbe und Handel mit der Einleitung der erforderlichen Schritte beauftragt. Im ganzen Lande wird die Kunde von diesem Entscheid des K. Ministeriums mit ungeteilter Freude und großem Dank aufgenommen werden.

Tübingen, 25. Mai. In öffentlicher Sitzung des K. Landgerichts vom 23. Mai wurden zur Dienstleistung als Geschworene für das 2. Quartal durch das Los u. A. bestimmt: Adam Schaible, Gem.-Nat. in Ettmannsweiler; Gg. Eisenlohr, Privatier in Reutlingen; Joh. Pfeiffle, Fabr. in Ebhausen; Joh. Bohnenberger, Gutsbes. in Langenbrand, D. A. Neuenbürg; Karl Laiblin, Fabr. in Reutlingen; Karl Vösch, Oberförster in Wildbad; Leop. Lutz, Kaufm. in Calmbach, D. A. Neuenbürg; Friedr. Kalmbach, Gmdespl. in Altensteig-Dorf; Louis Bey, Sägewerkbes. in Unterreichenbach.

(Straßkammer Tübingen.) Der verheiratete Fabrikarbeiter Ludwig Bayer von Calw hat fahrlässiger Weise einen Brand herbeigeführt. Er hatte in dem Gasbereitungshaus der Firma J. F. Stälin u. Söhne in Lammeneck bei Calw die Bedienung des Gasbereitungsapparats zu besorgen. Er schraubte ein kleines Röhrchen ab, welches das zur Gasbereitung nötige Del in die rotglühende Retorte zu leiten hatte, dabei vergaß er, den Hahn des etwa 120 Liter haltenden Delreservoirs zu schließen, so daß das Del aus dem Ablaufrohr sich ergoß und außen an die glühende Retorte spritzte. Der ganze Delvorrat entzündete sich und infolgedessen das Gasbereitungshaus. Dasselbe brannte bis auf die Mauern nieder. Der Angeklagte war in vollem Umfange geständig. Der verursachte Schaden ist am Hause auf 650 Mk., an Maschinen und Zubehörenden auf 225 Mk. angeschlagen. Urteil: 20 Mk. Geldstrafe.

Baden-Baden, 27. Mai. Eines der bedeutendsten Daten im Betrieb unserer Internationalen Rennen ist der auf den 29. Mai fallende große Nennungstag

für die elf größten Konkurrenzen des diesjährigen Meetings. Es sind dies: Altes Badener Jagdrennen (10 000 Mk.), Zukunftsrennen (36 000 Mk.), Preis der Stadt Baden (20 000 Mk.), Dos Handicap (10 000 Mk.), Saida Steeple Chase (10 000 Mk.), Badener Prince of Wales Stakes (30 000 Mk.), Heidelberg Handicap (10 000 Mk.), Prinz Hermann von Sachsen-Weimar-Rennen (16 000 Mk.), Kinesem-Rennen (10 000 Mk.), Große Badener Handicap Steeple Chase (25 000 Mk.), und Frenersberg Hürden Handicap (10 000 Mk.) Hat schon der glänzende Verlauf der Rennen der letzten Jahre die unbestrittene Beliebtheit des Iffezheimer Rennplatzes in den Sportkreisen so wohl wie beim Publikum in hohem Maße dargethan, so darf nach den alljährlichen Verbesserungen der technischen Anlagen, der Tribünen, wie des Rennplatzes überhaupt durch den Internationalen Klub, wohl mit gutem Rechte gesagt werden, daß auch heuer wieder eine beispiellose Beteiligung seitens der Kennist. le des In- und Auslandes in Aussicht steht. Jedenfalls sieht man mit der größten Spannung dem Ergebnisse des Nennungsschlusses entgegen.

Kaiserlautern, 28. Mai. In Kirchheim an der Eck wurde die der Firma Marx u. Ko. in Karlsruhe gehörende Malzfabrik durch Feuer zerstört. Der Brand entstand durch Ueberhitzung eines Dampfrohres und vernichtete lt. Erstz. Btg. für etwa 150 000 Mark Malzvorräte. Der Gesamtschaden beträgt 250 000 Mk. und ist durch Versicherung bei einer Karlsruher Gesellschaft gedeckt.

Aus **Wien** berichtet das dortige Extrabl. vom 21. d.: In der Margaretenstraße spielte sich gestern Vormit. ag ein merkwürdiger Vorfall ab. Ein eleganter, mit Salomanzug, Zylinder und gelben Schuhen bekleideter Herr kam in gemessenen Schritten seines Wegs, als plötzlich von der Schleismühlgasse her ein Schuster in Begleitung zweier junger Leute, allem Anschein nach seine Gefellen, auf den ruhigen Spaziergänger zustürzte und ihn energisch aufforderte, entweder die Schuhe zu bezahlen oder diese abzugeben. Da der Herr das Erstere nicht konnte, das Letztere aber nicht wollte, wurde er von den Schustergehilfen aufgehoben und unter ein Hausthor getragen, wo sie ihm die Schuhe trotz seiner lauteren Proteste und Drohungen, ans-

zogen. Inzwischen hatte sich vor dem Hausthor eine zahlreiche Menschenmenge versammelt. Nachdem sich der Schuster mit seinen Gehilfen entfernt hatte, dauerte es noch eine gute Weile, bis sich der so unverhofft Ueberfallene hervorwagte. Als er endlich zum Vorschein kam, im Zylinderhut und in bloßen Strümpfen, wurde er mit einer Lachsalve empfangen. Der Herr flüchtete sich in ein in der Nähe befindliches Schuhwarengeschäft und bat dort flehentlich, man möge ihm ein Paar Schuhe kreditieren. Der Kunde stößte jedoch nur wenig Vertrauen ein und vermochte den Geschäftsinhaber nur insoweit zu rühren, daß ihm dieser ein Paar alte Pantoffel zur Verfügung stellte. In dieser eigentümlichen Verfassung verließ das unglückliche Opfer seines Gläubigers das Lokal und begab sich im Lauffschritt von dannen.

— Der Berichterstatter der Times in Lourenco Marquez meldet, das Zurückströmen der Reisenden aus Transvaal sei gegenwärtig so stark, daß die deutschen und französischen Dampfer die Nachfrage nicht befriedigen könnten. Besonders sollen auch Russische in der Kapkolonie im Burenlager auf Entrinnen nach Europa bedacht sein.

Paris, 29. Mai. Der Kriegsminister Gallifet hat demissioniert. General André wird zu seinem Nachfolger ernannt.

— Sehr ernste Nachrichten kommen heute von dem Aufstand der Boxer im nördlichen China. Aus Tientsin wird vom 28. ds. Mts. gemeldet: Die Boxer haben in der vergangenen Nacht die Station Linliho an der Huanbaha, 24 Meilen von Bengtai und 29 Meilen von Peking niedergebrannt. Der Bahnkörper wurde aufgerissen, eine Anzahl von Eisenbahnwagen zerstört und mehrere chinesische Angestellte ermordet. Die belgischen Ingenieure befinden sich in Bengtai in Sicherheit. Die Boxer sollen auf Peking marschieren. — Von gestern Nachmittag wird weiter gemeldet: Der Aufstand der Boxer wächst. Die Engländer und Belgier haben Bengtai geräumt, wo man die Boxer noch heute erwartet. Ein Eisenbahnzug hat die Flüchtlinge bis Tientsin geschafft. Der Eisenbahnverkehr zwischen Peking und Tientsin ist seit heute Mittag 12 Uhr unterbrochen. Das amerikanische Kriegsschiff Newark und ein französisches Kriegsschiff sind vor Taku eingetroffen.

Vom Kriegsschauplatz in Südafrika.

London, 29. Mai. (Telegr.) Lord Roberts telegraphiert aus Germiston, einer Vorstadt von Johannesburg: Wir sind Nachmittags ohne ernstesten Widerstand zu finden hier eingetroffen. Die Kavallerie und berittene Infanterie hatte nur geringe Verluste. Der Feind erwartete uns erst morgen. Johannesburg ist ruhig. Ich erfahre, daß die Goldminen unbeschädigt seien. Ich werde morgen früh den Kommandanten der Stadt zur Uebergabe auffordern. Ich erwarte keinen Widerstand und beabsichtige, Mittags mit meiner Armee in Johannesburg einzuziehen.

Der Uebergang der Engländer über den Baalfluß hat sich kampflos vollzogen. Nur bei Biljoensdrift wurde am vorigen Samstag kurzer Widerstand geleistet. Man glaubt, daß die Buren bis nach dem Klipri-versberg, wenige Kilometer südlich von Johannesburg zurückgegangen sind. Hier wollte sie Lord Roberts zum Stehen bringen, um ihnen den Rückzug nach Lydenburg noch rechtzeitig abzuschneiden. Wahrscheinlich sind sie aber bereits vorher ausgewichen; einem Gerücht zufolge, das gestern in Kapstadt verbreitet war, ist General French mit seiner Reiterei bereits in Johannesburg eingetroffen. Ende der Woche, glaubt man, werden die Spitzen seiner Kavallerie vor Prätoria stehen. Im Unterhaus erklärte gestern Balfour auf eine neue Anfrage, er wisse nichts von angeblichen Friedensverhandlungen. Es heißt, Krüger sei einer Friedenspolitik nicht mehr so abgeneigt wie früher, dagegen beharren Steijn und Keiz darauf, Widerstand bis zum Neuesten zu leisten.

London, 29. Mai. Die „Times“ melden: General Botha beriet sich vor einigen Tagen mit der Regierung in Prätoria und hat nachdrücklich zur Kapitulation geraten. Präsident Steijn ist ebenfalls für den Frieden. Präsident Krüger aber für die Fortsetzung des Krieges. In Prätoria ist gleichfalls das Gefühl vorherrschend, daß die Friedenspartei jeden Augenblick die Oberhand gewinnen könne.

Aus Masering wird über die dortigen Verluste der Engländer seit Beginn der Belagerung Folgendes gemeldet: Von 44 Offizieren sind 6 todt und 15 verwundet; einer wird vermisst. Von 975 Mann sind 61 todt und 108 verwundet worden, 26 werden vermisst; 16 starben an Krankheiten. Von der weißen Bevölkerung 4 getödtet und 5 verwundet; 32 sind an Krankheiten gestorben. Von den farbigen Soldaten und Eingeborenen wurden 353 getödtet und 297 verwundet.

Den letzten Nachrichten zufolge scheint den Engländern auch der Uebergang über den Baalfluß gelungen zu sein. Also selbst dieser wichtigste Verteidigungsabschnitt ist nicht gehalten worden. Daß die Freistaatsburen in Masse sich unterwerfen, ist nicht mehr zu bezweifeln; es scheint aber, daß jetzt auch die Reihen der Transvaalburen sich lockern und lichten und die Widerstandskraft nahezu gebrochen ist. Es heißt, das völlige Fehlschlagen der Buren gesandtschaft in den Ver. Staaten auf die die Buren große Hoffnungen gesetzt hatten, hatte hauptsächlich zu der offenkundigen Entmutigung und Lähmung des Widerstands beigetragen. Dies hat viel Wahrscheinlichkeit für sich und man

darf vielleicht der Beendigung des traurigen Krieges bald entgegensehen.

Kapstadt, 28. Mai. Der Oranjerestaat wurde heute formell anektirt.

Unterhaltendes.

Eine Erinnerung.

Novelle von Auguste Faure.

(Schluß.)

[Nachdr. verboten.]

Es war eine Wandertruppe, die in die großen Städte zog, um zu den hohen Festen Vorstellungen zu geben. Diesmal begab sie sich nach Valencia, wo wir einige Tage später anlangten. Dort war es meine erste Sorge, an die Großmutter zu schreiben, um ihr zu sagen, daß ich sie noch immer lieb hätte, und sie zu bitten, sich zu beruhigen. Ich teilte ihr mit, daß ich Schauspieler, Komödiant und Sänger werden wollte und eines Tages in einer Kalesche, die Taschen voller Geld, nach Hause zurückkehren würde.

In Valencia debütierte ich. Die Truppe spielte dort ein schreckliches Melodrama, dessen drei Akte vor einem großen, einen afrikanischen Wald darstellenden Hinterprospekt, vor sich gingen. In einem bestimmten Augenblick hatte der Autor nichts besseres finden können, als den Dialog der Darsteller von dem Geheul wilder Thiere unterbrechen zu lassen. Ich hatte in diesem seltsamen Konzert auch eine Rolle; ich heulte nämlich in eine Lampenglocke, um das Brüllen des Löwen zu kopiren.

Das that ich etwa 14 Tage hindurch, und ich mußte wohl eine gewisse Begabung für diesen Beruf haben, denn sowie ich zu heulen anfing, sahen die Zuschauer unruhig nach der Thür, als wenn sie Miene machen wollten, zu verschwinden.

In allen Städten, durch die ich kam, schrieb ich stets ein paar Zeilen an die Großmutter, doch alle Briefe blieben unbeantwortet.

Die alte Frau war mir aufrichtig böse. Trotzdem wurde mir eines Tages eine große Freude zuteil; ich erhielt nämlich einen Korb aus dem Pachtthofe, der mit Feigen, Mandeln, Pasteten u. Würsten vollgestopft war.

„Aha“, sagte ich mir, „Mama Renaude liebt mich noch immer.“

„Ich will Euch meine Wanderjahre nicht erzählen, es sind darunter zu traurige Seiten, als daß ich sie aufs neue heraufbeschwören möchte. Ihr wißt alle, wie ein reicher Kunstfreund, der mich in einem Cafe in Montmartre hatte singen hören, mich auf seine Kosten, von meiner Stimme begeistert, ausbilden ließ. Ihr wißt, wie er mir alle möglichen Lehrer gab und kennt auch die Geschichte meines ersten Debüts als Tenor an der „Großen Oper“ und mit welchem unendlichen Wohlwollen das Publikum mich aufnahm und zum Künstler weihte.“

Mit welcher Leidenschaft habe ich den „Raoul“ in den „Hugenotten“, den „Faust“ von Gounod, den „Cleazar“ in der „Jüdin“, den „Fernando“ in der „Favoritin“ und andere Partien gesungen; ich habe die schönsten Triumphe gefeiert, die ein Mensch nur erträumen kann; ich habe die Ehre gehabt, alle großen Meisterwerke zu kreiren, und häufig — ich sage das mit Stolz — hat mich das Publikum fühlen lassen, daß ich sie auch verstanden habe. Doch ein trauriges Gefühl blieb mir in der

Seele. Zehn Jahre nach meinem Eintritt in die Oper hat mich Mama Renaude noch nicht eines Briefes gewürdigt. Dieser Eigensinn von Seiten der guten Alten drückte mich schwer; es war die Strafe, die wohlverdiente Strafe für meinen kindlichen Egoismus!

Eines schönen Tages erfuhr ich, daß ich dekoriert werden sollte und zwar wollte man mir das Kreuz der Ehrenlegion in einem Zwischenakt des Faust überreichen. Nun schrieb ich von neuem an Mama Renaude, steckte in das Kouvert ein Tausendfrankbillet und sagte ihr, ich würde sehr glücklich sein, sie bei dieser Gelegenheit in Paris zu sehen.

Ob sie aber auch kam?

Als sich der Vorhang an jenem Abend über dem Studierzimmer des Doktor Faust hob, warf ich einen Blick in den Saal, bemerkte aber Mama Renaude nicht. Es wurde mir eigentümlich weh um's Herz, doch sagte ich mich, als ich alle Operngläser auf mich gerichtet sah. Ich mußte Mut haben und ich hatte ihn auch.

Es kam der nächste Akt, doch noch immer war niemand zu sehen. Im Zwischenakt sollte mir meine Dekoration überreicht werden. Man holte mich aus meiner Garderobe, das ganze Personal war anwesend, mit Ausnahme meines Kollegen Kouviere, des ausgezeichnetsten Mephisto, den Ihr ja alle kennt.

Ich stand mitten unter meinen Kameraden: Auf der einen Seite die Künstler und Choristen, auf der andern die Damen vom Corps de Ballet. Der Direktor hielt eine kleine Rede, die bei einer solchen Gelegenheit ja immer angebracht erscheint, und die ich übrigens recht zerstreut anhörte, denn meine Gedanken waren ganz wo anders.

Plötzlich draug folgender Satz an mein Ohr: „Mein lieber Lauriere, bevor wir den dritten Akt anfangen, bittet unser Freund Kouviere um die Erlaubnis, Ihnen die Person vorstellen zu dürfen, die von dem Minister der schönen Künste delegiert werden ist, Ihnen das Kreuz der Ehrenlegion zu überreichen.“

Mit diesen Worten trat der Direktor zur Seite, ich machte drei Schritte nach vorn und erblickte ganz im Hintergrunde, auf mich zukommend diesen Spitzbuben von Kouviere-Mephisto, der in seinen Satansbart hineinlachte und — Ihr erratet wohl schon — die Dame Renaude am Arme führte, die trotz ihrer 75 Jahre auf mich zuschritt und in ihren zitternden Händen das Kreuz der Ehrenlegion hielt.

Mein Blut schoß mir zu Kopfe, ich umarmte die Großmama von dem ganzen Personal der Akademie der Musik, die der alten Frau eine unbeschreibliche Ovation darbrachte. Ich umarmte meinen guten Mephisto, umarmte die Damen vom Corps de Ballet, umarmte die Theaterarbeiter, kurz, ich umarmte alle Welt.

Und noch jetzt sehe ich nach vielen Jahren die Mama Renaude vor mir, die vor Freuden weinte.

Das, meine Kinder, ist die schönste Erinnerung meines ganzen Lebens, die mich in den Stunden der Sorge und Ermattung tröstet, und nie, hört Ihr wohl, nie wird Element Lauriere den „Faust“ wieder so schön singen, wie er ihn an jenem Abend für seine alte Großmutter gesungen.“



W i l d b a d.

Nachstehende

ortspolizeiliche Vorschriften

betreffend die **An- und Abmeldung** der durchreisenden Fremden in der Stadt Wildbad mit der Parzelle Windhof, wird hiemit der Einwohnerschaft in Erinnerung gebracht.

Verfehlungen hiegegen werden unabsichtlich bestraft.

Den 7. Mai 1900.

Stadtschultheißenamt:
B ä h n e r.

Auf Grund des Art. 15 Ziff. 2 und der Art. 51 und 52 des Landespolizeistrafgesetzes vom 27. Dezember 1871 wurden für die Stadt Wildbad mit der Parzelle Windhof folgende ortspolizeiliche Vorschriften erlassen.

§ 1.

Während der Saison, also vom 1. Mai bis 1. Oktober jeden Jahres sind sämtliche durchreisenden Fremden (Badgäste, Luftkurgäste, Geschäftsreisende, Vergnügungsreisende, Besuche u. s. w., welche in Gast- oder Privathäuser für Entgelt oder unentgeltliche Wohnung) nehmen, durch den Wohnungsgeber bei dem Stadtschultheißenamt **anz- und abzumelden**.

§ 2.

Diese An- und Abmeldungen haben jeden Tag morgens längstens bis 8 Uhr bezüglich aller während des vorangegangenen Tages oder während der Nacht angekommenen, beziehungsweise abgereisten Fremden zu geschehen.

§ 3.

Zu den **An- und Abmeldungen** werden besondere Zettel vom Stadtschultheißenamt unentgeltlich abgegeben und zwar:

für Anmeldungen von über 2 Tage hier verweilenden Fremden, von **weißer** Farbe; für Anmeldungen von bloß bis zu 2 Tagen hier anwesenden Fremden von **roter** Farbe und für Abmeldungen von **grüner** Farbe.

Für die Verwendung der richtigen Formulare und die genaue, deutliche leserliche Ausfüllung der An- und Abmeldezettel ist der Wohnungsgeber strafrechtlich verantwortlich.



Hotel Weil

Eröffnung: Pfingstsonntag.

Empfehlung

in
Wasser = Schläuchen
für Haus und Garten
Pressionen

und dergl. in jeder Größe und Ausführung und in jeder Preislage.

Nur beste Qualitäten.

Aufträge nimmt entgegen

Wilh. Bott, Schlosserstr.

Griechische Weine

ärztlich
empfohlen

von **F. C. Ott** in Würzburg

ärztlich
empfohlen

ferner:

**Malaga, Mene'scher Ausbruch und
sonstige Krankenweine**

offen und in Flaschen, empfiehlt

F. Funk (G. Lindenberger)

Hauptstraße. Kgl. Hoflieferant Oldenburgstr.

Stadt Wildbad.

Stammholz-Verkauf

am **Mittwoch** den 6. Juni 1900

vormittags 11 Uhr

auf dem Rathhaus in Wildbad aus Stadtwald

Regelthal Abt. 6 f Schöngarn:

122 St. tann. Langholz I.—IV. Cl. mit
184,99 Fm.

14 St. tann. Sägholz I.—III. Cl. mit
13,84 Fm.

Regelthal Abt. 7 f Schöntann

864 St. tann. Langholz I.—IV. Cl. mit
909,55 Fm.

26 St. tann. Langholz V. Cl. mit 4,42 Fm.

64 St. tann. Sägholz I.—III. Cl. mit
50,66 Fm.

[an der Vinie Abt. II. Fichtenbusch:

87 St. forch. Langholz I.—IV. Cl. mit
138,55 Fm.

16 St. forch. Sägholz I.—III. Cl. mit
21,88 Fm.

Sommersberg Abt. 8 Wildbaderhang:

69 St. tann. Langholz I.—IV. Cl. mit
32,92 Fm.

5 St. tann. Sägholz II. und III. Cl. mit
3,37 Fm.

64 tann. Langholz V. Cl. mit 9,47 Fm.

Sommerberg Abt. Blöcherhalde:

225 St. tann. Langholz I.—IV. Cl. mit
166,91 Fm.

34 St. tann. Sägholz I.—III. Cl. mit
21,85 Fm.

64 St. tann. Langholz V. Cl. mit 9,73 Fm.
Den 28. Mai 1900.

Stadtschultheißenamt:
B ä h n e r.

Das Wildbad.

Gras

in den Kgl. Anlagen
wird

Samstag den 2. Juni

Vormittags 11 Uhr

an Ort und Stelle verkauft.

Zusammenkunft in der Buchenallee.

Kgl. Badinspektion.

Weißweine

1896er à 35—40 M

1895er à 45, 50, 60, 70, 80 M

Rothweine

1897er à 40, 45 M, 1895er à 50,

60 M, die 100 Liter ab hier.

F. Brennfleck

Weingut Schloß Kupperwolf

Edesheim (Pfalz.)

Stelle-Gesuch.

Gewandte jüngere Frau (ohne Kinder) die aufs Beste empfohlen werden kann, sucht Saison-Stelle für **Zimmer, Weißzeug** oder ähnliches.

Näheres durch die Exped. ds. Bl.

EYACH

Sprudel ist das beste
Tafelwasser.

stets frischer Füllung zu haben bei

Friedr. Schofer z. Enzthal
Pforzheim.



Hygiene

mit Milch gekocht bietet ein ungemein nahrhaftes und bekömmliches

Frühstück- u. Abendgetränk

Preis Mk. 1.60 u. 2.50.

Vorrätig in den Apotheken und Drogerien.

Schwarzwald-Verein

Die Jahresversammlung des Bezirksvereins Neuenbürg findet

Pfingstmontag den 4. Juni

Nachmittags 3 Uhr im Gasth. z. **Sirch** in Langenbrand statt.

Im Auftrag des Vorstandes:

Graf Plakuff.



Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:

Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche heilsame Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte

Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der Hubert Ullrich'sche Kräuter-Wein.

Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichen, heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet und stärkt und belebt den ganzen Verdauungsorganismus des Menschen, ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuter-Wein beseitigt alle Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von allen verdorbenen, krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weines werden Magenübel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung allen anderen scharfen, ägenden, Gesundheit zerschädigenden Mitteln vorzuziehen. Alle Symptome, wie Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit mit Erbrechen, die bei chronischen (veralteten) Magenleiden um so heftiger auftreten, werden oft nach einem Mal Trinken beseitigt.

Stuhlverstopfung und deren unangenehme Folgen, wie Bellemmung, Kolikschmerzen, Herzlopfen, Schlaflosigkeit, sowie Blutanstauungen in Leber, Milz und Pfortadersystem (Hämorrhoidal leiden) werden durch Kräuter-Wein rasch und gelind beseitigt. Kräuter-Wein behebt jedwede Unverdaulichkeit, verleiht dem Verdauungssystem einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl alle untauglichen Stoffe aus dem Magen und Gedärmen.

Hageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei gänzlicher Appetitlosigkeit, unter nervöser Anspannung und Gemüthsverstimmung, sowie häufigen Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten, fiebern oft solche Kranken langsam dahin. **Hubert Ullrich'scher Kräuter-Wein** giebt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. **Hubert Ullrich'scher Kräuter-Wein** steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt und verbessert die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft dem Kranken neue Kräfte und neues Leben. Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

Hubert Ullrich'scher Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à M 1.25 und 1.75 in Wildbad, Liebenzell, Calw, Teinach, Wildberg, Neuenbürg, Weil der Stadt, Tiefenbrunn, Pforzheim u. s. w. in den Apotheken. Auch verleiht die Firma „Hubert Ullrich, Leipzig, Weststraße 32“ 3 oder mehr Flaschen Kräuterwein zu Originalpreis n nach allen Orten Deutschlands porto- und listefrei.

Vor Nachahmungen wird gewarnt! Man verlange ausdrücklich **Hubert Ullrich'schen Kräuterwein.**

Mein Kräuterwein ist kein Geheimmittel; seine Bestandtheile sind: Malagawein 450,0, Weinsprit 100,0, Glycerin 100,0 Rothwein 240,0, Ebereschensaft 150,0, Kirschsaff 320,0 Manna 30,0, Fenchel, Anis, Helenenwurzel, amerik. Kraftwurzel, Enzianwurzel, Kalmuswurzel, aa 100, diese Bestandtheile mische man.

Käse.

Gute fette **Emmenthalerkäse** versendet in Postkolli das Pfund zu 60 Pfg., ebenso fette, gelbe und weichschnittige **Sadsteinkäse** von 9 Pfund ab zur Probe das Pfund zu 30 Pfg. gegen Nachnahme.

Käseerei Rothfelden

U. Nagold.

Heirat!

streng reell und distr., nur durch Reunion internationale, **Cruft Gärtner, Dresden, Sachsenplatz 3.** Prosp. geg. 20 Pfg. Marken aller Länder.

Ashma (Atemnot)

findet schnelle und sichere Linderung beim Gebrauch von

Dr. Lindenmeyer's Salus-Bonbons

(Bestandteile: 10% Alimmsaft, 90% reinst. Zucker.) In Schachteln à M 1.— bei Conditior **Lindenberger.**

Württembergische Ausführungsgesetz

zum Bürgerl. Gesetzbuch nebst der Württemb. Gesindeordnung mit kurzen Erläuterungen herausgegeben von

G. Pfizer

(Mit ausführlichem Sachregister) Preis brosch. 3.60 M., geb. 4 M. (Verlag von Otto Maier in Ravensburg.)

Die Erläuterungen sind gemeinverständlich gehalten, dabei gediegen und zweckdienlich. Das Pfizersche Werk eignet sich mit seinem Plan und treffenden Anmerkungen ganz besonders zum praktischen Gebrauch.

Vorrätig in der Expedition der **Wildbader Chronik.**

Bauberhaft schön

sind Alle, die eine zarte, schneeweiße Haut, rofigen jugendfrischen Teint und ein Gesicht ohne Sommersprossen haben, daher gebrauchen Sie nur:

Radbeuler Lilienmilch-Seife v. Bergmann & Co., Radbeul-Dresden

Schuhmarkt: **Stedenpferd** Et. à 50 Pfennig bei: Hof-Apotheker **Dr. Metzger.**

Hypotheken, Credit-, Capital- und Darlehen-Suchende erhalten sofort geeignete Angebote. **Wilh. Hirsch, Mannheim.**

Dienst-Verträge

für Zimmermädchen, Haus-, Küchen- und Serviermädchen, Hausdiener und sonstige Dienstboten aller Art, auf Grund der neuen Bestimmungen der württ. Gesinde-Ordnung, empfiehlt

A. Wildbrett's Buchdruckerei.